



Joachim Schultze, geboren am 1. April 1957 als Sohn eines Landwirtes, trat erheblich „vorbelastet“ am 1. Juli 1976 seinen Wehrdienst bei der Technischen Marineschule II in Brake an. Als Schüler fuhr er in den Ferien schon an Bord von Frachtern nach Schweden und Finnland und sogar nach Südamerika, und hier den Amazonas hinauf.

Die Liebe zur Seefahrt und technisches Interesse machten Joachim Schultze die Musterung nicht schwer. Bei der Marine steuerte der Abiturient die Ausbildungsreihe 42 – Motorentechnik – an. Nach der Grundausbildung in Brake kam er an Bord des Zerstörers „Bayern“, wo er heute zu den „Motis“ gehört. Zusammen mit Kameraden betreut er auf der „Bayern“ die E-Motoren. Zur Zeit wird der Zerstörer auf einer Werft in Hamburg umgerüstet und der Gefreite ist mit sogenannten planmäßigen Materialerhaltungsarbeiten beschäftigt.

Nach seiner Entlassung will Joachim Schultze einen Beruf ergreifen, „der irgendwie mit der Seefahrt zusammenhängt“: Ingenieur, Schiffsbetriebstechniker oder Schiffskaufmann.

Bundeswehr aktuell 2. April 1977

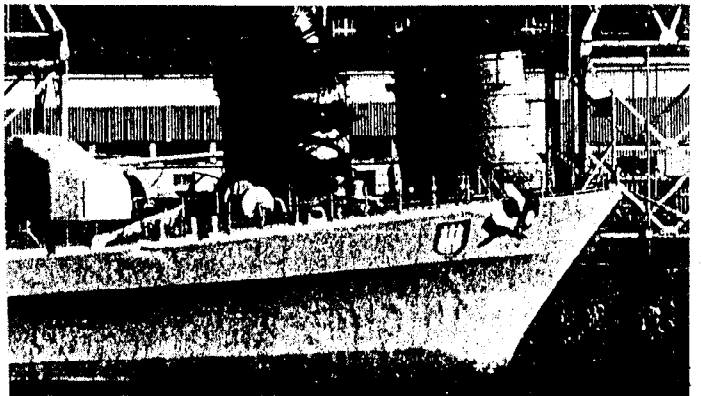
der anschlag

Hamburg mit 4 Schornsteinen

Schlagzeilen machen wieder einmal die HAMBURG-Zerstörer. Die vier ^{schiffe} dieser Klasse waren erst in jüngster Zeit zu Flugkörperträgern umgerüstet worden. Bei Schießübungen in der Biscaya und vor Norwegen hatten die Zerstörer Trefferergebnisse von 100% mit der neuen Bewaffnung nachgewiesen.

Experten in aller Welt äußerten sich anerkennend über die modernisierten Schiffe. Die Bestückung mit Rohrwaffen in Verbindung mit dem Flugkörper MM 38 sowie der modifizierten und ä-

Kessel, direkt auf die verlängerte, jetzt durch das gesamte Schiff laufende Welle geschaltet sind, ist eine rein deutsche Erfindung. Sie haben am 1. April zum erstenmale gezündet. Um die zusätzlichen Kessel und Turbinen unterzubringen, mußte die Unterwasserform im Vorschiffsbereich beträchtlich verändert werden. Ein wuchtiger Wulstbug nimmt jetzt die »Antriebsanlage vorn« auf und gibt dem Schiff gleichzeitig die strömungsgünstige Form für hohe Fahrtstufen. Zusätzlich konnte hier das lange geforderte,



Berst wirksamen U-Jagd-Komponente geben diesen Einheiten erhebliche Kampfkraft.

Die spektakulärste Neuerung für die Schiffe des 2. Zerstörergeschwaders wird gegenwärtig unter Regie einer Hamburger Werft mit dem Typschiff HAMBURG erprobt.

Eine zusätzlich im Vorschiff eingebaute Antriebsanlage soll dem Zerstörer höhere Geschwindigkeitswerte verleihen.

Der neuartige »Bug-Propeller-Antrieb«, bei dem vier zusätzliche, im Vorschiff angeordnete

weitreichende Such- und Antriebs-Sonar untergebracht werden. Im einstigen Torpedobugraum wurde der Wohnraum für das erforderliche zusätzliche Personal geschaffen.

Von Probefahrten, die zufriedenstellend verliefen, kehrte das Vierschornsteinschiff kürzlich nach Hamburg zurück. Dort werden noch kleinere Mängel an der neuen Antriebsanlage abgestellt bevor der Zerstörer Anfang Juni nach Wilhelmshaven, in seinen Heimatstützpunkt zurückkehrt.

Roland Wiegran

Truppenzeitschrift „Marine“ Ausgabe April 1977

Patenschaft in Bayern

Gäste des Landes Bayern sind vom 13. bis 23. Mai 25 Soldaten von der Besatzung des in Wilhelmshaven beheimateten Zerstörers „Bayern“. Die Marineangehörigen absolvieren damit ihren jährlichen Patenschaftsbesuch. Die „Bayern“ liegt zur Zeit in der Werft in Hamburg. Die Besuchsabordnung nach Bayern leitet der 1. Offizier, Korvettenkapitän Klaus-Peter Giesecke. Das Programm hat die Protokollabteilung

der Bayerischen Staatskanzlei ausgearbeitet.

In der Nähe von Schliersee werden die Marineangehörigen in einer Hütte der bayrischen Bereitschaftspolizei wohnen und von dort aus Besuchs- und Besichtigungsfahrten unternehmen. Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern, Alphons Goppel, will die Abordnung vom Zerstörer „Bayern“ empfangen.

Wilhelmshavener Zeitung 11. Mai 1977